



**Cosimo Wunderlin: «Der Reiz liegt darin, dass es Fiktion bleibt»**

Waffenindustrie im Schatten des Aufrüstungsverbots

10. Kulturnacht Solothurn: Breites Kulturprogramm im Stundentakt

Cosimo Wunderlin im Interview: «Der Reiz liegt darin, dass es Fiktion bleibt»	3
Museum Altes Zeughaus: Waffenindustrie im Schatten des Aufrüstungsverbots	6
10. Kulturnacht Solothurn: Breites Kulturprogramm im Stundentakt	8

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich online. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

# «Der Reiz liegt darin, dass es Fiktion bleibt»



Es sind Szenen, die Science-Fiction-Streifen wie «Dune», «Blade Runner» oder «Star Wars» entnommen sein könnten, da und dort erinnert die Bildsprache an japanische Anime: öde Landschaften, einsame Figuren – irgendwo zwischen Mensch und Roboter. Der Solothurner Kunstschaffende Cosimo Wunderlin beschäftigt sich seit vielen Jahren mit seiner Werk-Serie «Mythen der Nachwelt». Die Bilder entführen die Betrachtenden in eine futuristische Welt, in der der technologische Fortschritt die Entstehung einer alternativen Gesellschaft hervorgebracht hat. Aktuell ist das Kunstprojekt in der Galerie «ELEVEN TEN STUDIO» in Basel zu sehen. Dabei verlässt Wunderlin erstmals die rein bildliche Ebene.

«Mythen der Nachwelt», das sind viele Bilder, aber man findet wenig

Beschreibung. Wie erklären Sie die «Mythen der Nachwelt»?

**Cosimo Wunderlin:** Es sind Fragmente einer Geschichte aus einer fiktiven, futuristischen Welt. Diese wird hauptsächlich anhand von Malereien erzählt. Die Aufgabe besteht darin, genug zu erzählen, um Interesse zu wecken, ohne jedoch zu viel zu erklären, da sonst die Spannung und das gewisse Mysterium verloren gehen, das ich erzeugen möchte. Ich hatte schon lange geplant, weitere Medien miteinzubeziehen, um die Geschichte multimedial erzählen zu können. In meiner aktuellen Ausstellung sind nun erstmals Texte publiziert.

Können Sie etwas über die Texte sagen?

**Wunderlin:** Es handelt sich um Kurzgeschichten, die in der Struktur eines Drehbuchs verfasst sind. Dadurch verstärkte ich den Eindruck, dass

Mit Mythen der Nachwelt zeigt Cosimo Wunderlin futuristische Szenen, die nicht allzu weit scheinen. Für die aktuelle Ausstellung hat er seine Bilder um Musik und Text erweitert.

Welten, die zwar im Zeichen des Fortschritts hochtechnologisiert sind, aber oft auch trostlose Szenen zeigen: Das sind Cosimo Wunderlins «Mythen der Nachwelt» (Bild oben: «Zwischenstopp», Acryl und Öl auf Leinwand, 140 x 70 cm, 2024; Titelbild: Ausschnitt aus «Schattenschwestern», Öl auf Leinwand, 140cm x 200cm, 2025).

die Bilder Szenen aus einem Film sein könnten. Die Texte erweitern die Bilder um zusätzlichen Kontext und liefern Hintergrundinformationen zur zugrunde liegenden Geschichte. Einige von ihnen wurden gezielt für bestimmte Bilder geschrieben.

Aber neben Bildern und Texten gibt es diesmal noch mehr. Was?

**Wunderlin:** Ein weiteres Medium, das mich sehr interessiert, ist die Musik. Während dem Malen höre ich häufig Musik, oftmals Ambient- oder Filmmusik. Da entstand die Idee, Musik zur Welt von «Mythen der Nachwelt» zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit Raphael Fluri, einem befreundeten Musiker, entstand so über die letzten Jahre ein komplettes Musikalbum. Dieses ist als offizieller Soundtrack zu meinen Werken zu verstehen und wird ebenfalls im Rahmen meiner aktuellen Ausstellung als Vinyl-Album veröffentlicht. Somit treffen in der Ausstellung verschiedene Medien aufeinander. Etwas, das ich schon lange herbeisehnte.

Wenn wir das weiterdenken: Wie weit sind wir vom animierten Science-Fiction-Film von Cosimo Wunderlin entfernt?

**Wunderlin:** So weit entfernt, wie es dauert, bis die entsprechenden Personen aus der Filmbranche auf mich zukommen (schmunzelt).

Das heisst, so etwas würde Sie schon interessieren?

**Wunderlin.** Auf jeden Fall! Mit meiner Kunst lebe ich diesen Traum ein Stück weit aus. Den Traum einer eigenen Serie oder eines eigenen Films. Das geht auf Interessen von mir zurück, denen ich schon als Kind nachging. Geschichten aus Filmen, Büchern, Comics oder auch in Videogames, die inzwischen qualitativ sehr hochstehende Handlungen

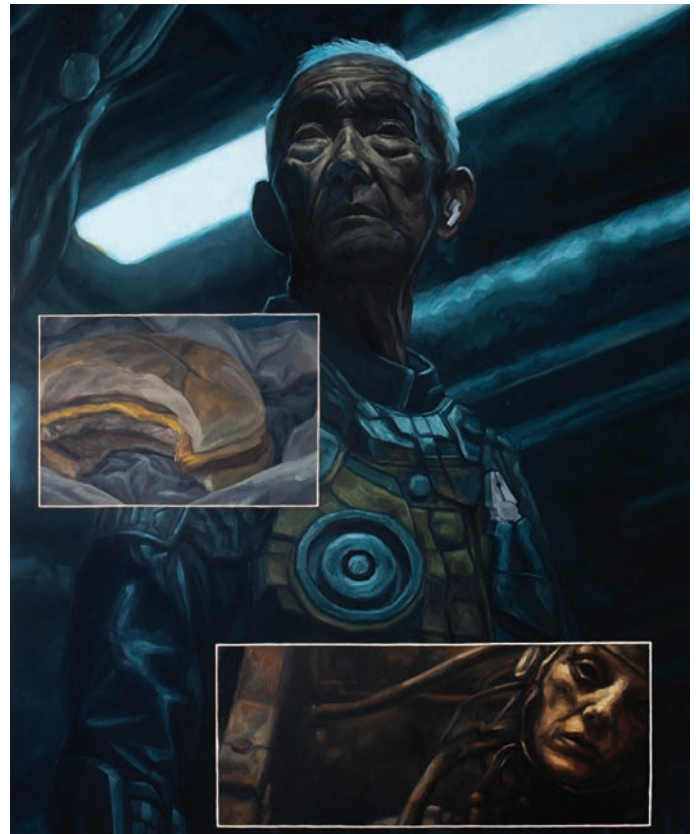
bieten, begleiten und faszinieren mich schon mein Leben lang. «Mythen der Nachwelt» bedient das Bedürfnis, ein eigenes Universum und eigene Geschichten zu kreieren und diese stückweise einem Publikum zu präsentieren.

Musik, oder zumindest Soundeffekte haben Sie auch bisher in gewissen Bildern, die Sie animiert haben, selbst eingesetzt. War es schwierig, in ihrem Schaffensprozess, den Sie bisher oft allein bestritten haben, andere Personen zuzulassen? Fiel es Ihnen leicht, diese Idee, die Sie für sich selbst kultiviert haben, zu teilen?

**Wunderlin:** Mein Arbeitsprozess ist sicher schneller, wenn ich alles selbst umsetze, weil ich mir dabei jederzeit selbst grünes Licht geben kann – vorausgesetzt, ich habe die entsprechenden Fähigkeiten, es eigenständig zu realisieren. Beim Musikalbum hatte ich nun ein Gegenüber, mit dem ich über Ideen diskutieren musste, was letztlich enorm bereichernd war. Ausserdem war es extrem erfüllend, die Leidenschaft für ein Projekt mit einer anderen Person zu teilen. Für die Zukunft sehe ich grosses Potenzial darin, das Projekt «Mythen der Nachwelt» durch die Zusammenarbeit mit weiteren kreativen Personen und ihren Fähigkeiten zu erweitern.

Sieht man sich die Bilder an und hört Ihnen zu, wirkt «Mythen der Nachwelt» wie eine Welt, in der man sich bewegt, um sich blickt und Szenarien sieht. Geht es Ihnen auch so? Begegnen Ihnen diese Motive oder müssen sie erschaffen werden?

**Wunderlin:** Beides. Das Entwickeln von Szenarien schafft den Spielraum für die Motive, und oft ergibt sich aus einem Szenario bereits das nächste. So entstehen fortlaufend neue



oben: «Brandneu», Acryl, Öl und Marker auf Leinwand, 120 x 60 cm, 2025; unten: «Pause», Öl & Marker auf Leinwand, 80 x 100 cm, 2024; rechts oben: «Zwillinge», Acryl & Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm, 2021; rechts unten: «Prototyp 2.1» (Animiertes Gemälde; vgl. online: [vimeo.com/764940198](https://vimeo.com/764940198)), Acryl, Öl und Marker auf Holz, 30 x 40 cm, 2022. (Bilder: zvg)



Ideen. Je mehr Werke vorhanden sind und je mehr ich mich mit ihnen beschäftige, desto häufiger kommen diese Szenarien inzwischen ganz von selbst auf mich zu – oft in Momenten, in denen ich nicht aktiv im kreativen Prozess bin, etwa beim Wandern in den Bergen.

Wenn sich diese Welt nach und nach eröffnet, endet «Mythen der Nachwelt» folglich auch niemals?

**Wunderlin:** Derzeit ist für mich kein Ende in Sicht, denn diese Welt bietet noch genug Freiraum und Szenarien, welche ich erkunden möchte. Besonders zum jetzigen Zeitpunkt, da ich das Ganze für andere Einflüsse öffne. Die Idee eines multimedialen Universums beginnt jetzt erst zu funktionieren. Irgendwann wird diese Welt jedoch ausgeschöpft sein. Dann gilt es, bewusst ein Ende zu setzen – etwas, das einigen Filmreihen, die mich inspiriert haben, meiner Ansicht nach auch gutgetan hätte (schmunzelt). Die Frage ist also nicht ob, sondern wann und wie es dereinst enden wird.

Es sind einsame, oft bedrückende Motive. Dystopisch, dysfunktional, zeigen eine irgendwie gescheiterte Zukunft. Kann man diese Welt so bezeichnen?

**Wunderlin:** Das sind durchaus Parameter, die ich als Spielregeln dieser Welt festgelegt habe. Mich reizt es, mir im Szenario einer Dystopie vorzustellen, wie wir uns entwickeln könnten und welche Technologien wir nutzen würden – und damit künstlerisch zu experimentieren.

Womit wir bei einer anderen Ebene von «Mythen der Nachwelt» angelangt sind: Man fragt sich unweigerlich, wo Parallelen zu heutigen Verhältnissen oder der Entwicklung der Gesellschaft bestehen.

Kommt diese Welt, wie Sie sie zeigen, irgendwann?

**Wunderlin:** Ich hoffe nicht... Ich glaube aber schon, dass ein paar Punkte, die ich thematisiere, bald nicht mehr Science-Fiction sein werden. Von der Idee von alltagstauglichen Androiden (mensenähnlichen Robotern, *Anm.d.Red.*) etwa sind wir nicht mehr so weit entfernt. Die technologische Entwicklung schreitet rasant voran, was ebenso faszinierend wie beunruhigend ist. Oft habe ich den Eindruck, dass wir zu selten innehalten, um über die Auswirkungen auf uns und unser Leben nachzudenken. Der Reiz meines Kunstprojekts liegt für mich darin, dass es Fiktion bleibt und den entsprechenden künstlerischen Freiraum bewahrt. Wird es zu real, verliert es seine Magie. (*gly*)

### Cosimo Wunderlin



Cosimo Wunderlin, 1992 geboren und im Kanton Solothurn aufgewachsen, absolvierte nach dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung Basel bis 2012 eine Ausbildung zum Grafiker. 2017 folgte der Bachelor in Visueller Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel. Zwölf

Jahre lang arbeitete er als Gründungsmitglied im Solothurner Atelier «Macherei» und ist seit 2018 freischaffender Künstler und Grafiker. Aktuell arbeitet Wunderlin am Projekt «Mythen der Nachwelt», das bis zum 27. März im ELEVEN TEN STUDIO in Basel ([eleventenstudio.com](http://eleventenstudio.com)) zu sehen ist. Letztes Jahr hat er einen Förderpreis Bildende Kunst des Kantons Solothurn erhalten. Mehr zum Kunstschaaffenden online: [cosimowunderlin.ch](http://cosimowunderlin.ch)

# Waffenindustrie im Schatten des Aufrüstungsverbots

Der Titel der aktuellen Sonderausstellung im Museum Altes Zeughaus Solothurn ist Programm: «Im Visier» greift nicht nur die Geschichte der Solothurner Waffenfabrik in Zuchwil und Solothurn auf, sondern beleuchtet sie in einer Form, die auch der Vergangenheitsbewältigung gerecht werden soll. Denn was hier ab den 1930er-Jahren passierte, diente im Versteckten der Aufrüstung des Deutschen Militärs.

Das Thema sei schon lange im Raum gestanden, erklärt Museumsleiter Adrian Baschung: Ausgangspunkt war die Auseinandersetzung von Historiker Ramon Bill mit der Waffenfab-



Nach dem Ersten Weltkrieg durften in Deutschland kaum noch Waffen hergestellt werden. Man suchte Mittel und Wege, dies zu umgehen und stiess dabei auf Zuchwil.

rik Solothurn, die 2002 auch im Rahmen der Schriftenreihe des Kantonalen Museums Altes Zeughaus Solothurn behandelt wurde. Selbstverständlich seien auch Objekte und Dokumente der Waffenfabrik in den Beständen des Museums selbst. «Für uns ist das ein Thema, das nicht nur für das Museum für Militär- und Waffengeschichte wichtig ist», sagt Baschung. Das Thema erlaube auch, viel tiefer in eine Geschichte einsteigen zu können, die nach wie vor hochinteressant sei und weiter erforscht werden solle.

## Fakten im Fokus

In der Recherche stiessen er und Franziska Weber, die stellvertretende Museumsleiterin verantwortet mit Baschung die Ausstellung, zuweilen auf Skepsis. Ein Aufruf zur öffent-

lichen Mitwirkung – die Bevölkerung sollte Quellen einbringen, die zur Aufarbeitung dienen – löste wenig Resonanz aus. «Die Leute waren sehr zurückhaltend», blickt Franziska Weber zurück. Als sie dann aber in der Ausstellung sahen, wie mit der Thematik umgegangen wird, änderte sich dies. «Sie sahen, dass es nicht unsere Absicht ist, anzuklagen oder anzuschwärzen.» Es sei nie darum gegangen, zu spekulieren oder Vermutungen vom Hörensagen zu transportieren, sondern sich einzig und allein auf die Fakten zu beschränken und diese wiederzugeben.

Diese Fakten präsentieren sich so: Nach Ende des Ersten Weltkriegs 1918 schränkten die Siegermächte das Militär und die Rüstungsindustrie in Deutschland und Österreich

Historische Aufnahme einer Produktionshalle der ehemaligen Waffenfabrik Solothurn AG in Zuchwil: Hier haben bis zu 800 Mitarbeitende Waffen für Deutschland und Österreich hergestellt. (Foto: zvg/MAZ)

massiv ein. Kurzerhand wurden Entwicklung und Produktion von Waffen in Staaten ausgelagert, die sich nicht auf die Seite der Siegermächte stellten und neutral blieben. Zu ihnen bauten Exponenten aus Deutschland sehr früh Beziehungen auf, um eine Schattenrüstung aufzubauen. Diese Schatten legten sich auch auf die Schweiz, unter anderem über Solothurn und Zuchwil. Die 1923 in Zuchwil gegründete Patronenfabrik Solothurn AG wurde 1928 von Herrmann Obrecht und dem österreichischen Rüstungsindustriellen Fritz Mandl «an die Wand gefahren», wie es Baschung formuliert. An ihrer Stelle entstand 1929 die Waffenfabrik Solothurn AG. Obrecht war be-

stens vernetzt, war für die FDP unter anderem Regierungsrat, sass in etlichen Verwaltungsräten – darunter auch jenen der Solothurner Kantonalbank und der Waffenfabrik – und wurde 1935 in den Bundesrat gewählt. An der Gründung der Waffenfabrik Solothurn ebenfalls beteiligt: die deutsche Rheinmetall, die in Düsseldorf keine Waffen produzieren durfte. Obrecht und Mandl propagierten in Deutschland ihre Idee einer neuen Waffenfabrik in der Schweiz, um die Restriktionen der Versailler Friedensverträge zu umgehen und über die nächsten Jahre hinweg entstanden hier vor allem Infanterie-Waffen, die u.a. nach Österreich und Ungarn exportiert wurden. Einige

dieser Waffen aus der Sammlung des Museums Altes Zeughaus sind in der Ausstellung zu sehen. Diese führt weiter in die Zeit der Machtergreifung der Nationalsozialisten und die mit ihr verbundenen Aufrüstung im eigenen Land. Mit ihr schwand die Bedeutung der Waffenherstellung in anderen Ländern und auch in Solothurn bzw. Zuchwil kämpfte man um neue Aufträge, diversifizierte und geschäftete unglücklich, bis die Firma 1950 schliesslich liquidiert und 1961 aus dem Handelsregister gelöscht wurde.

Entlang der Zeitachse Man habe die Ausstellung von 1918 bis 1961, als die Fabrik aufgelöst wurde, chronologisch entwickelt, äussert sich Adrian Baschung zur Ausstellung. Dieses Vorgehen half, sich wirklich auf die Geschichte der Waffenfabrik zu fokussieren. Wäre man hingegen anhand von Themenfeldern oder den Netzwerken der Beteiligten vorgegangen und hätte diese vertieft, hätte das den Umfang der Ausstellung überladen. Auch mit diesem Vorgehen ist die Ausstellung sehr dicht, zeigt Verstrickungen von Personen, Interessen und Firmen. Schliesslich verkehrte die Entscheidungsträger in Solothurn politisch und gesellschaftlich in den gleichen Kreisen, unterstützten und deckten einander.

«Wir wollen Fakten präsentieren und keine Urteile fällen», betont Baschung: «Insbesondere, weil viele verzerrte Geschichtsbilder bestehen.» Diese Bilder würden auch heute noch gestützt; etwa in Sozialen Medien. Doch nicht jeder Content Creator ist auch profunder Historiker. Und was die Geschichte erzählt, ist in den nächsten Monaten in der Ausstellung «Im Visier. Die dunklen Geschäfte der Waffenfabrik Solothurn» zu sehen.

Sonderausstellung im Museum Altes Zeughaus: noch bis 25. Oktober 2026.

## Rahmenprogramm zur Sonderausstellung

### Öffentliche Führungen

**Donnerstag, 19. März 2026, 18.30 Uhr:** Öffentliche Führung mit Schwerpunkt «Die Produkte der Waffenfabrik Solothurn AG»

**Samstag, 18. April 2026, 11 Uhr:** Öffentliche Führung

**Donnerstag, 21. Mai 2026, 18.30 Uhr:** Öffentliche Führung mit Schwerpunkt «Die wichtigsten Protagonisten»

**Sonntag, 21. Juni 2026, 11 Uhr:** Öffentliche Führung

**Donnerstag, 17. September 2026, 18.30 Uhr:** Öffentliche Führung mit Schwerpunkt «Nationalsozialismus und die Waffenfabrik Solothurn AG»

**Samstag, 10. Oktober 2026, 11 Uhr:** Öffentliche Führung.

### Mittagsführungen (jeweils von 12.15 Uhr bis 13 Uhr)

**Mittwoch 24. April 2026:** Die Schweiz um 1918; Dr. Bernard Degen, Historiker mit Spezialgebiet schweizerische Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts.

**Mittwoch 27. Mai 2026:** Fritz Mandl – der durchtriebene Geschäftsmann; Franziska Weber, Co-Projektleiterin der Ausstellung

**Mittwoch 24. Juni 2026:** Geheimdienste und Spione; May B. Broda, Historikerin und Filmemacherin

**Mittwoch 26. August 2026:** Anekdotenhaftes zur Waffenfabrik Solothurn; Adrian Baschung, Co-Projektleiter der Ausstellung

**Mittwoch 30. September 2026:** Wenn die Schatten sterben – ein Krimi rund um die Waffenfabrik Solothurn, Christof Gasser, Buchautor

### Vorträge (jeweils um 19 Uhr)

**Donnerstag 30. April 2026:** Die Schweiz und ihre 400-jährige Neutralität – Ein Land auf der Suche nach seiner Rolle; Marco Jorio, Historiker und Buchautor

**Donnerstag 25. Juni 2026:** Die Rüstungsindustrie in der Nazi-Zeit; Dr. Peter Hug, Historiker und Buchautor

**Donnerstag 3. September 2026:** Die Wichtigkeit der Zeitgeschichte; Dr. Thomas Borer, Leiter «Task Force Schweiz – Zweiter Weltkrieg», und Peter Lüchinger, Wirtschaftsjournalist.

Mehr Informationen zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm online: [museum-alteszeughaus.ch](http://museum-alteszeughaus.ch)

# Breites Kulturprogramm im Stundentakt

**A**m 25. April wird die Stadt Solothurn und ihre unmittelbare Umgebung für einige Stunden zum pulsierenden, vielfältigen Kulturmittelpunkt des Kantons: Die Kulturnacht Solothurn bringt dann knapp 70 Acts auf 30 verschiedenen Spielstätten zusammen. Dieses Jahr können die Veranstaltenden gar ein Jubiläum feiern, ist es doch die 10. Kulturnacht.

Auch in diesem Jahr bleiben die Verantwortlichen dem bewährten Konzept treu: Stündlich beginnt an den 30 Schauplätzen ein Anlass, was einen breiten, lebendigen Einblick ins Kulturschaffen ermöglicht.



Am 25. April findet in Solothurn die 10. Kulturnacht statt. Auf dem Programm stehen fast 70 Acts an 30 Spielstätten, die stündlich zu einer neuen Veranstaltung einladen.

cht. Für Kinder und Familien startet die Kulturnacht mit einem abwechslungsreichen Angebot bereits um 14 Uhr. Auf dem Programm stehen eine Vielzahl von Führungen, Filmvorstellungen, Lesungen, Konzerte, Theater resp. Performances und Partys auf dem Programm.

Viel ausgezeichnete Kultur So werden etwa Lisa Christ (Preis für Literatur des Kantons Solothurn 2025) sowie Jens Wachholz (Preis für Theater des Kantons Solothurn 2023) mit Gergana Mantscheva (Preis für Malerei des Kantons Solothurn 2022) stündliche Auftritte haben. Im Programm finden sich auch einige Kulturschaffende, die in der Vergangenheit vom Kan-

ton mit Förderpreisen bedacht wurden.

Der Kulturnachtbündel berechtigt zu beliebig vielen Eintritten an allen Veranstaltungen der Kulturnacht. Man ist gut beraten, sich im Vorfeld ein Programm zusammenzustellen und dabei auch die Wegzeiten zwischen den verschiedenen Lokalitäten einzuberechnen. Bei schlechtem Wetter zirkulieren Kulturnachtbusse der BSU, die Besucherinnen und Besucher zu Veranstaltungsorten ausserhalb der Altstadt bringen. (*gly*)

Das detaillierte Programm, der Ticketvorverkauf und alle weiteren Informationen gibt es online: [kulturnachtsolothurn.ch](http://kulturnachtsolothurn.ch)

Viele leuchtende Programmpunkte erwarten die Besucherinnen und Besucher der 10. Kulturnacht Solothurn. (Foto: zvg)